



150 Jahre Veteranen- und Soldatenverein Alling (VSV)

Die Fahne des VSV, die auch heute noch zu vielen Anlässen stolz getragen wird, ist die zweite und wurde am 16. Mai 1920 im Rahmen einer „Heimkehrerfeier“ geweiht. Sie zeigt die frühere Bezeichnung Veteranen- und Kriegerverein (VKV) und als Gründungsjahr 1869. Anlässlich der 130Jahrfeier der Gründung (2004) wurde die Fahne aufwändig restauriert, neu geweiht und ist in gutem Zustand. (Kosten rund 11000 Euro). Die erste Fahne war bereits am 13. Mai 1876 geweiht worden. Leider ist sie nicht mehr auffindbar und Fotos existieren offensichtlich auch nicht mehr.

Vorgeschichte

Bis Mitte des 18. Jahrhunderts war das allgemeine Gedenken an Gefallene eher selten und Denkmale galten meist der Verklärung von Heerführern. Nach der Französischen Revolution (1789-1799) setzte ein Wandel ein, als neben Söldnern auch Kriegsfreiwillige an Gefechten teilnahmen. Von da an wuchs in der Bevölkerung das Bedürfnis, mit den Hinterbliebenen der Gefallenen zu gedenken, aber auch die Notwendigkeit, Heimkehrer, meist körperlich und/oder seelisch invalide, sowie Witwen und Angehörige zu unterstützen und ihnen das Gefühl zu geben, nicht allein zu sein. Interessant ist, dass im Vorraum der Allinger Kirche eine Tafel mit den Namen der Krieger hängt, die im so genannten Spanischen Erbfolgekrieg, genauer, in der Sendlinger Mordweihnacht 1705, gefallen sind. Das Gedenken in Alling reicht also weit zurück. Nach der Einführung der Wehrpflicht 1805 kam es vermehrt zu Gründungen, ebenso nach den Napoleonischen- bzw. Befreiungskriegen (1792-1815), nach dem Deutschen Krieg (1866, Österreich mit Bayern gegen Preußen), nach dem Deutsch-Französischen Krieg (1870/71) und nach den beiden Weltkriegen. Heute setzen sich die Vereine neben der Erhaltung des Brauchtums und der Pflege der Denkmäler auch für die Versöhnung der Völker und für die Bewahrung des Friedens ein. Als ältester Kriegerverein in Bayern gilt der 1786 gegründete Kriegerverein Aying und im Markt Bruck wurde 1815 der erste Verein im Landkreis gegründet, der nach einer eher ruhigen Zeit 1872 wiederbelebt wurde. Die Brucker standen Pate bei der Gründung in Alling.



Weihe der restaurierten Fahne (2004)

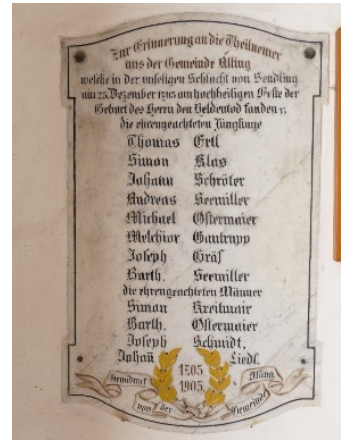
Gründung

als Veteranen- und Kriegerverein Alling (VKV) im Jahre 1874. Ein Gründungstag ist nicht überliefert. Irritierend ist, dass auf der Fahne als Gründungsdatum 1869 eingestickt ist. Tatsächlich wurde der Allinger VKV aber fünf Jahre später ins Leben gerufen. Einem Protokoll aus dem Jahre 1969 ist zu entnehmen: „Die Versammlung stellte fest, dass unser jetziger Krieger- und Soldatenverein (KSV), vormals Krieger- und Veteranenverein (KVV), heute sein 100jähriges Gründungsjahr hätte“. Darauf folgt als Erklärung: Die Allinger seien ursprünglich (vermutlich seit 1869) den Gleichgesinnten in Andechs-Egling, dann Weßling und zuletzt Puchheim angegliedert gewesen. Als tatsächliches Gründungsdatum gilt also die Bildung eines eigenständigen Allinger Vereins im Jahre 1874. Im Protokollbuch ist zur Fahnenweihe zwei Jahre später vermerkt, dass beim Festzug Schüler geschmückte Tafeln und Schilde mit den Namen der im 70er Krieg eroberten französischen Festungen trugen. Es ist also anzunehmen, dass der Deutsch-Französische Krieg den Ausschlag dafür gab, einen separaten Allinger Verein zu gründen, zumal es auch heißt, vor allem die Rückkehrer aus diesem Krieg hätten sich für die Gründung stark gemacht. Im Vorraum der Kirche erinnert eine Tafel an die Beteiligung Allinger an diesem Krieg. In der Chronik von 1896 von Mattias Zeichfießl ist unter der Jahreszahl 1872 festgehalten: „Im Julo d. J. wurde hier ein Krieger- und Veteranenverein (KVV) gegründet“. Auch im Protokoll aus dem Jahre 1969 ist vom Krieger- und Soldatenverein (KSV), vormals Krieger- und Veteranenverein (KVV), die Rede. Namensänderungen sind jedoch nicht überliefert.

Vereinsgeschichte

Bald nach der Gründung wurde eine „Sterbekasse“ eingeführt. Bei jedem Todesfall eines Mitglieds wurden 50 Pfennig von den übrigen erhoben. Der Betrag, manchmal zusätzlich durch Spenden erhöht, wurde den Angehörigen überreicht. Das Vereinsleben der Anfangszeit wird im Protokollbuch als kameradschaftlich mit Beteiligung an kirchlichen und weltlichen Festivitäten in der Gemeinde und bei befreundeten Nachbarvereinen beschrieben, wobei der „Veteranenjahrtag“ mit Gedenken, Requiem, Libera und anschließendem Veteranenball das wichtigste Ereignis gewesen sei. Bei der Gedenkfeier läutete stets die Michaelsglocke, die auch Kriegerglocke genannt wurde.

Als besondere Veranstaltung ist eine Gedenkfeier am 24. Dezember 1905 festgehalten, bei der an die am 25. Dezember 1705 in der „Sendlinger Mordweihnacht“ (Spanischer Erbfolgekrieg) gefallenen zwölf Allinger gedacht wurde. Im Vorraum der Pfarrkirche erinnert eine Tafel an sie.



Erster Weltkrieg

August 1914: Mobilmachung. Die Reservisten wurden zu ihren Truppenteilen, ältere zum Bahnschutz in der Nähe beordert. Die Abschiedsfeier wird als „ernst aber mit Zuversicht, Begeisterung und Siegeshoffnung“ beschrieben. Der Verein zählte 67 Mitglieder. Allinger Beteiligung: 89 Frontkrieger, zwölf Heimatkrieger, 31 Todesopfer, neun in Gefangenschaft. Im Januar 1919 fand eine Krieger-Heimkehrfeier statt. 1920 wurde für 1400 Mark eine neue Fahne angeschafft und durch großzügige Spenden finanziert. Die Weihe erfolgte im Rahmen einer Heimkehrfeier für die freigelassenen Gefangenen. Die Mitgliederzahl war auf 110 angewachsen. Im August 1924, wurde ein Gedenktag zum Kriegsausbruch vor zehn Jahren organisiert.

Am 28. August 1927 übernahm der Verein die Patenschaft bei der Fahnenweihe in Eichenau. In diesem Jahr wurde erneut eine Sterbekasse gegründet, 50 Pfennig je Mitglied bei Todesfall. Die Auszahlung an die Angehörigen wurde jedoch auf 40 Reichsmark gedeckelt.



17. Oktober 1937: Beim verspäteten 60jährigen Stiftungsfest ist Oberlandesgebietsführer, Standartenführer SS Generalmajor Ritter von Beck zu Gast. Danach erlosch die Vereinstätigkeit, nachdem bereits 1933 nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten die Eigenständigkeit stark eingeschränkt worden war. Nach dem II. Weltkrieg wurden Vereine von den Besatzungsmächten zunächst ganz verboten. Von 1938 bis 1952 liegen daher keine Aufzeichnungen vor.

Zweiter Weltkrieg

1939 werden alle wehrfähigen Männer zu den Waffen gerufen. Am Ende des Krieges 1945 hat Alling 47 Gefallene zu beklagen. Auch wenn sich die Angehörigen gegenseitig unterstützten und die Bevölkerung ihnen Unterstützung gewährte, fand kein organisiertes Gedenken statt. Von 1950 an, als die Besetzungsmächte die Wiederbelebung von Vereinen zuließen, regte sich auch in Alling unter Kriegsheimkehrern und Angehörigen der Gefallenen der Wunsch zu einem erneuten Zusammenschluss.



Neugründung

Am 22.11.1953 wurde in der Nachfolge des VKV der Veteranen- und Soldatenverein (VSV) aus der Taufe gehoben. Maria Probst stiftete aus diesem Anlass zum Andenken an die Gefallenen ein Trauerband. Der VSV startete mit 34 Mitgliedern.

Vereinsgeschehen

1963 schloss sich der VSV einer Kriegerwallfahrt des Landkreises nach Fürstenfeld an, in den Jahren vorher und in späteren Jahren fanden Vereinswallfahrten zu St. Rasso, in Grafrath, nach Altötting, Andechs und Grünsink (Weßling) statt.

1979 ließ der VSV die Inschrift der Gedenktafel auf dem Friedhof in Holzkirchen erneuern.

Im Jahre 1992 fand zudem der Jahrgottesdienst in Holzkirchen (Kranzniederlegungen am Kriegergrab) statt. 1993 führte der Vorstand ein neues Vereinswappen ein.

Seit der Neugründung beteiligt sich der VSV am Volkstrauertag, nimmt an der Fronleichnamsprozession teil, feiert den Jahrtag, gibt verstorbenen Mitgliedern ein letztes Geleit.

Ebenfalls beteiligt sich der Verein an Fahnenweihen, Gründungsfesten in Nachbargemeinden, organisiert Vereinsjubiläen, früher auch Schafkopf-/Grasoberrennen und eine Tombola am Drei-Königstag, Reservistenschießen und Starkbierfeste. Grillfeste und Ausflüge gehören noch heute zum Jahresprogramm. Seit 2002 ist der VSV auch auf dem Christkindlmarkt vertreten und bietet Waren aus der Partnergemeinde Lannach an. Seit 2003 verkauft der Verein auf dem Franziskusmarkt in Lannach Weißwurst, Weißbier und Brezen und versorgt dort auf Wunsch Bewohner eines Seniorenheims mit den bayerischen Spezialitäten.

2009 beschloss der VSV-Vorstand, auch Frauen als Mitglieder aufzunehmen. Seit einigen Jahren teilt sich der Verein mit der Blaskapelle Alling im Gewerbegebiet das Vereinsheim.

Der VSV bringt sich auch in der Gemeinde ein und ließ zum Beispiel das Missionskreuz von 1949 auf dem Friedhof restaurieren, eine Bank oberhalb des Naßl-Hofes am Waldrand aufstellen und erneuerte eigenhändig das ehemalige Kindergrab auf dem Holzkirchener Friedhof. Zudem werden immer wieder soziale und Kinderbetreuungseinrichtungen durch Spenden unterstützt: Bürgerstiftung FFB, Behindertenwerkstatt FFB, Kindergarten, Nachbarschaftshilfe und 1999 Hochwassergeschädigte, um nur einige Beispiele zu nennen.



Vorsitzende seit der Gründung 1874:

Ableitner Alois, Vogt Josef, Lachermeier Xaver, Metz Michael, Schröder Johann, Königl Georg, Handelshäuser Josef, Vogt Max, Metz Peter, Jäger Martin, Jäger Johann, Schmalzgruber Mathias, Detterbeck Georg, Pfannes Jakob, Metz Peter, Furtner Reinhard, Metz Martin.



Salutkanone

1897 von Xaver Lachermeier gestiftet. Mit ihr wird im Rahmen des Jahrtages mit Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal und bei der Beerdigung von Mitgliedern drei Mal geschossen. Abschuss zum 100jährigen der Kanone.

Partnerschaft mit ÖKB Lannach

Am 13. Juni 1987 beurkundete der VSV mit dem Ortsverband Lannach des Österreichischen Kameradschaftsbundes (ÖKB) in der Steiermark eine Vereinspartnerschaft. „Es war das Jahr 1986 beim Frühlingsfest in Fürstenfeldbruck“, erinnert sich der damalige Vorsitzende, Jakob Pfannes, der zusammen mit seinem Pendant, Alfred Tacheron, die Beurkundung vorbereitete. 44 Lannacher waren dazu angereist und konnten privat untergebracht werden. Ein Jahr später wurde in Lannach die Vereinsverbindung gefeiert. Fortan finden regelmäßige gegenseitig Besuche statt und es entwickelten sich Freundschaften auch über den VSV hinaus.

Auf Initiative der beiden Obmänner wurde aus der Vereinspartnerschaft im Jahre 2000 eine Gemeindeparterschaft. Die Urkunden unterzeichneten Bürgermeister Eberhard Boerboom und sein Lannacher Amtskollege Josef Niggas. Seither werden die freundschaftlichen Bezeugungen sowohl vom VSV als auch von anderen Vereinen und Gruppierungen intensiv gepflegt. Zuletzt wurde die 30jährige Vereinspartnerschaft 2017 in beiden Orten begangen. In Lannach erinnert ein Gedenkstein an die Vereinsfreundschaft und in Alling eine von zwei Metallstäben getragene Holztafel mit entsprechender Aufschrift.



Denkmal

Im Vorraum zur Pfarrkirche befinden sich Gedenktafeln mit den Namen der Gefallenen im Spanischen Erbfolgekrieg, im Deutschen und im Deutsch-Französischen Krieg sowie in den beiden Weltkriegen. Der VSV hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese zu erhalten. Daher wurde deren Beschriftung mehrmals erneuert.

Am 13. November 1932, wurde das Denkmal an der Außenmauer, ein Grabmal aus Beton mit Treuchtlinger Platte, gestaltet von Hans Jäger (Alling), enthüllt. Es erhielt zunächst eine Tafel mit den Namen der Gefallenen des Ersten Weltkrieges.

1959 wurde das Denkmal erneuert und um eine Tafel mit den Namen der Toten des Zweiten Weltkrieges erweitert. 1973, 1992 und 2012 wurde die Namensbeschriftung erneuert. Da eine weitere Sanierung nicht sinnvoll erscheint, überlegen Gemeinde und VSV derzeit, ein neues Kriegerdenkmal zu errichten.



Der Verein zählt aktuell 127 Mitglieder. Der Vorstand setzt sich zusammen aus Martin Metz (1. Vorsitzender) Reinhard Furtner (Stellvertreter), Manuel Rohrsdorfer (Kassier) und Felix Winkler (Schriftführer). Zum Führungskreis gehören zudem Klaus Graw und Andi Drexl (Festwarte), Anton Reischl jun. und Christian Killer (Kanoniere), Fahnenträger Matthias Metz, Fahnenbegleiter Manfred Amann und Fabian Klostermeier und als Beiräte Martin Brunn und Alexander Okon. Ehrenmitglieder sind Jakob Pfannes, Peter Metz und Alfred Tacheron vom ÖKB Lannach.

Zusammen mit der Blasmusik hat der VSV die Organisation des Weiberfaschings von den Parsberger Schützen übernommen.



Kontaktaufnahme: Veteranen- und Soldatenverein Alling, Am Kirchberg 12, Telefon: 0170/7949045.

Impressum:

Max Hennies, Robert Miller, Hubert Winkler, Manfred Amann